

„Das Sammetbändelche“

Seine Ursachen, große Wirkungen. — Gemüthliche Zustände in der Familie Riards.

Mister Editor! Nämlich Sie müße es erlause, daß ich seit e Bihle trübinnig gestimmt...



Warum? Well, Mister Editor, es is Alles dun woog dem Sammetbändelche.

Nämlich die Alte hot for ergend en Purpore drei un dreierleit Narbs schwarzes Sammetbändelche, die schmalste...

Ob sie dann mit Lunätichs un verdrückte Wahnsinnige aus eme Infänseilium zu thun hätt, hot sie gefragt.

Der Erbschaft is gemacht worn un da hot die Alte de lebend Altid vun die frentsch Fitts getriegt.

Da druff hi is die verheirathete Tochter (die Elisabeth) selber erausgetomme un es hot e förchterliche Zien gewonne.

De größte Trumpp, den die Alii ausgepielt hot gege die Tochter war, daß sie gefragt hot, sie wär schur, daß fogar Ich, obwohl Ich doch der tapigste un blümmste Mensch in Rigard...

Of course, wie die Alii Mich so bei der Umföhen gehadt hot, da hen Ich ihre Partei gnumme un hen gesagt, es wär nach werlich e Schand, daß die Liebch des nit besser bhoragt hätt un des ja e blind geborenes drei Tage altes Baby sege könn, daß des Sammetbändelche nit des richtige Ding wär.

Ich sein also zum Tschalli hier aufse for ihn ze frage, was er dente thät, daß der beste Platz wär, Sammetbändelche ze besorge.

Tschalli in Manhätten un hen den auch consultet. Der hot noch en bessere Platz gewüht un dann hot der Dörre Queische Hannes gesagt...

Die Maud hot dann das Sammetbändelche besorge lasse. Sie hot nach die richtige Qualität (Satinbäd) gebracht...

Vorgestern is die Alii selber losgegangen, for des Sammetbändelche ze besorge. In Schmeleita hot sie's amwer nit getriegt.

Jeh könne Sie sich die Fitts vun der Alii vorstelle.

John Riards & Co. Grad jehz ede hen Ich zum erste Mal wieder mit der Alii gesprochen.

Ein Arzt schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Beim Tode Virchow's kommt mit ein Geschichtchen in's Gedächtniß...

Ueber einen höchst merkwürdigen Fall von Langlebigkeit im Dorfe Ramenka im Gouvernement Smolensk im Reichthum Fürst Wolostski im „Swet“.

In England ist dieser Tage viel von einer uralten Dame die Rede, Mrs. Mac Duweney, deren Mädchennamen Kate Livingstone war.

Mancher bildet sich ein, er sei „Caudiar für's Volk“, nur weil er ungehörbar ist.

S. in letztes Bett.

Erzählung von Jassy Torrand.

Eine Winternacht vor sechzig Jahren, ohne Gas- und Petroleum-Beleuchtung, ohne einen Schimmer von elektrischem Licht...

„Herrgott, was hat Maminka nur?“ fragt die Tochter dem Klavierher.

„Aber Du weißt doch Ania, ich hab' so schlecht geträumt. Und nun bleibt der Vater so lange fort.“

Der Abendlich wird gedekt. Sohn und Tochter liehen sich's schmecken, die Mutter rührte weder Buttermilch und Grütze...

Die Zähne der Hausfrau schlugen hörbar aufeinander, während sie in Hast und Sorge ihre Besuche gab.

Während sie in der Halle Dedes und Pelze zusammenschleppte, die auf den Schritten gepackt werden sollten...

„Gott sei gelobt, sie kommen! Aber wie denn, so langsam? Wie die Schneeden trischen die Pferde.“

Langsam kommt der Schlitten näher. Und vorne auf dem ersten Sitz was für ein sonderbares, ungehöriges Ding, ein Kasten, ein Kistenöffner, mannslanga, quer über den Sitz gehoben?

„Herr Gott, Allmächtiger!“ Hinten auf dem Bod der alte Kutischer mit einer wahren Unglücksrabenniene.

„Was ist geschehen? Wo ist der anädige Herr? So rede doch, du Esel!“

Der Sohn reißt die Dedes heraus, greift in die Tiefe des Schlittens, tastet und wühl.

„Dummkopf, sah an!“ Sie schleppen die schwere, leblose Gestalt herauf, den Riesen, fünf Mann hoch, mit Aechzen und Stöhnen.

„Er lebt ja, gewiß er lebt. Sorge Maminka sich nicht, so weine doch nicht.“

„Was hat er?“ „Er hat vielleicht ein wenig zu viel — ich meine, eine Flasche mehr, als ihm gut thut.“

„Aus dem Kutischer war nicht viel herauszubringen. Der Tischler hatte den Sarg gebracht, kurz bevor sie im Gasthause waghutten und ihn auf den Schlitten festgebunden.“

„Herr von Borowka wurde in sein zusammengestülptes Bett gelegt und schlief des Besehtes des Gerechten. Und seine arme Frau sah neben ihm die ganze, schaurig lange Winternacht.“

„Guter Gott, Thaddäus, wie du mich erschreckst. Wie ist dir denn? Ist dir jehz besser, du Armer?“

„Er lachte, daß die Wände dröhnten und rief sich den blanten Schädel.“

„Der Hausherr blieb bei seinem Willen. Da half kein Areden, kein Bitten. Der Sarg mußte her — mitten in das eheliche Schlafgemach stellten sie ihn.“

„Den Dedel tragt wieder auf den Speicher. Den brauche ich nicht. Noch lange nicht! Aber hülli ihn gut ein, daß er nicht verstaubt.“

„Recht lesenwerth ist das Kapitel über das Viktoriatkreuz oder, wie der Kaplan sich ausdrückt, „Ihe ha' porth bronze“.

„Recht lesenwerth ist das Kapitel über das Viktoriatkreuz oder, wie der Kaplan sich ausdrückt, „Ihe ha' porth bronze“.

„Aber wird sich bald sterben, hat“

fi und den anädigen Herrn von Borowka auf Gostyn... „Meiner Treu,“ fängt der Gostynner an zu lachen, daß ihm die Seiten wadeln.

„Und der Mann nimmt Maß, und das Maß stimmt auf's Haar.“

„Sprungfedermatratzen waren damals noch nicht Mode.“

„Aus London wird geschrieben: Der Verfasser des vielgenannten Buches mit dem seltsamen Titel: „Wie man glücklich und doch verheirathet sein kann“...

„Der Kriegsdienst war damals jedenfalls nicht beliebt.“

„Das schlechte Essen.“ Passagier: „Sält der Zug hier auf der Station so lange, daß man ein Mittagessen einnehmen kann?“

„Einträgliches Instrument.“ Herr (zum Kaufmann): „Sie haben Ihre Frau doch einmal in ein Seebad und gleich auf zwei Monate geschickt?“

„Aus Kalan.“ „Weißt Du doch, daß die Cylinder aus Hasenfellen bereitet werden?“

„An den Haaren herbeigezogen.“ Er: „Mein Haar geht immer mehr aus — was läßt sich denn dagegen thun?“

„Ein vorwiltiger Richter.“ Richter: „Also, Sie konnten wieder mal das Stehlen nicht lassen, Klemme? Wie kamen Sie denn eigentlich dazu, dem Herrn hier die Brillantnadel aus dem Schlipps zu ziehen?“

„Aus der Rede eines Verteidigers.“ „Meine Herren, wenn Sie sich die Sache genau betrachten, müssen Sie zu einem Freispruch für meinen Klienten kommen.“

„Ihr habt es mit einer schönen Tagesarbeit verdient.“

„Ihr habt es mit einer schönen Tagesarbeit verdient.“

„Der philosophische Dack.“ „Ihr Hund hört ja gar nicht, wenn man ihn ruft...“

„Schredliche Auslegung.“ „Aber höre doch, welsch' entsehlliche Reimerceien leistest Du Dir im Fremdenbuche?“

„Das Schwerk.“ Schulse: „Alles gefällt mir bei der Bürgermeisterei, wenn man nur nicht immer seinen Namen schreiben müßt!“

„Vorichtig.“ Studentin: „Um, für alle Fälle will ich meinem Bräutigam doch zureden, daß er mich noch vor meinem Examen heirathet!“

„Einem Geistesproben ins Album.“ Geistreich mußst Du immer scheinen, Wenn auch noch so dumm Du bist; Mußt nur sehen, daß Dein Umgang Noch ein wenig dümmer ist.“

„Bücherei.“ Bureauchef (zum Bekannten): „Ich künze jehz bei uns die Bureaufunden!“

„In der Verlegenheit.“ Onkel: „Aber in jedem Briefe versuchst Du mich anzupumpen!“

„Unerwartete Schlussfolgerung.“ Lehrer: „Nach dem 29. kommt also der 30. Dezember, was kommt nach dem 31. Dezember?“

„Der kleine Redenmeister.“ Vater: „Es sind jehz achtundsechzig Grad in der Sonne und fünfundsechzig im Schatten.“

„Endlich in's Seebad.“ Herr (zum Kaufmann): „Sie haben Ihre Frau doch einmal in ein Seebad und gleich auf zwei Monate geschickt?“

„Kaufmann: „Meine Tochter hat nämlich wieder einmal einen Verehrer gefunden, wenn der aber meine Frau kennen lernt, wär's wieder aus!“